

# Fluteenie

Fluteenie kann gegen eine Gebühr über 1,50€/Stck. plus Porto für Flötenklassen bestellt werden – siehe Kontaktadresse.

Claudia Jirka



Die Seite für junge Leute

**DIE THEMEN: Jazz – Die Flöte im Jazz – Jazz und Malerei – Jazz Zitate, Surf-, Literatur- und Film-Tipps – Gewinner des Preisrätsels vom Flötenfestival 2010 in München**

## Jazz

Ende des 19. Jahrhunderts entwickelten schwarze Musiker in New Orleans den Jazz als eigenständige Musikform, indem sie afroamerikanische Folklore (Worksongs, Spirituals), Blues und Ragtime mit europäisch-amerikanischer Marsch- und Tanzmusik verbanden. Die Verschmelzung beider Kulturen stellt ein wesentliches Element des Jazz dar und ist eng mit dem oft konfliktgeladenen Verhältnis zwischen schwarzer und weißer Bevölkerung (bzw. der Unterdrückung von Menschen mit schwarzer Hautfarbe, Anm. d. Autorin) verknüpft. Dieses Spannungsfeld findet sich auch in den musikalischen Gestaltungsprinzipien wieder, die zwischen Improvisation und Komposition, Individualität und Kollektivität, On- und Offbeat vermitteln. So finden sich in der fast 100-jährigen Geschichte des Jazz vom ursprünglichen New-Orleans-Jazz über die nahezu durchkomponierten Shows des Swing bis zur freien Improvisation des Free Jazz die vielfältigsten Stile und Musizierweisen innerhalb der Tanz-, Kunst- und Unterhaltungsmusik. (Brockhaus Musik)

Der Jazz ist erst in den 20er und 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts von Amerika nach Europa gekommen und wurde begeistert aufgenommen. Viele Komponisten „klassischer“ Musik verwendeten Ideen aus dem Jazz in ihren Kompositionen. Die Richtungen innerhalb des Jazz sind ausgesprochen vielfältig. Jeder kann darin seinen Platz und damit einen individuellen Stil finden.

**Typische Instrumente:** Kornett und Trompete, Posaune, Klarinette, Saxophon, Querflöte, Kontrabass, Gitarre, Banjo, Violine Schlagzeug, Vibraphon

## Die Flöte im Jazz

Um es vorwegzunehmen: Die Flöte spielt im Jazz keine wirklich große Rolle. Das liegt vor allem daran, dass sie sich während der Anfänge des Jazz in den großen Orchestern gegen lautere Instrumente kaum durchsetzen konnte. In den großen Jazz-Bands (New-Orleans und Dixieland-Jazz, auch in der Swing-epoche) spielten viele Saxophonisten Flöte als Zweitinstrument.

Die nach und nach verbesserte Verstärkertechnik und später auch das Entstehen von kleineren, intimeren Formationen ermöglichen den Einsatz der Flöte während der 50er-Jahre nicht mehr nur als bereichernde Klangfarbe sondern als ernst zu nehmendes Soloinstrument.

Die Flöte im Jazz ... ➔

## ➔ ... Die Flöte im Jazz

Die Flöte hat die Wandlungen des Jazz mitgemacht. Sie ist in vielen Richtungen vertreten: Rhythm and Blues, Jump, Bebop, ebenso im Modern Jazz und später im Freejazz. Es gibt Musiker, die die Flöte in C spielen und andere, die die ganze Flötenfamilie (Piccolo, Alt- und Bassflöten) oder auch Flöten aus europäischen und außereuropäischen Kulturen verwenden: Bambusflöten, Korkflöten, Hirtenflöten etc.

Schließlich befassten sich einige Flötisten mit neuen Spieltechniken und eröffneten damit ganz neue Klangwelten: „Der blinde Multiinstrumentalist Rahsaan Roland Kirk sang, sprach und schrie in die Flöte, experimentierte vermutlich als erster Jazzmusiker mit Klappengeräuschen, gebrauchte bereits Anfang der sechziger Jahre die Zirkulationsatmung auf der Flöte und sang zweite Stimmen ...“ (Dehnhardt, Lexikon der Flöte, 2009). Ein typisches Merkmal für die Jazzflöte ist der häufig rauhe oder verhauchte Ton: Während sich klassische Flötisten ständig um einen lupenreinen Ton bemühen, sind im Jazz „schmutzige“ Töne beabsichtigt.

Die 70er-Jahre waren geprägt vom Electric Jazz oder Rockjazz, der seine Fortsetzung im Free Funk fand. Wie in jeder historischen Entwicklung folgen die Stile niemals nahtlos aufeinander, sondern sie überschneiden und vermischen sich. Musiker beleben Traditionen durch Wiederaufnahme und Aktualisierung und Weiterentwicklung. Wer sich über aktuelle Trends im Bereich der Flöte im Jazz und der improvisierten Musik informieren möchte, ist bei Sam Rivers, Chris Hintze, Gary Thomas, Robert Dick, Kent Jordan, Mike Mower, Tilmann Dehnhardt, Michael Heupel und Matthias Ziegler an der richtigen Adresse.

## Jazz und Malerei (Schneiderei)

### Henry Matisse: Jazz

Ein Buch mit Scherenschnitten des Malers Henry Matisse trägt den Titel **Jazz**. Matisse meinte, dass seine Art mit Schere und farbigem Papier umzugehen, der Grundidee, dem „Geist“ des Jazz entsprechen.

„Für den Jazz ist das charakteristische Merkmal die Improvisation innerhalb einer gegebenen Form, das freie Spiel, improvisierte Rhythmen über einem festen Grundrhythmus. Möglicherweise hat Matisse seine Bilder als freie Improvisation zu einem Thema innerhalb einer gegebenen Form angesehen. Bei aller Neuartigkeit jedes Blattes folgten die Bilder in ihrer Gesamtheit dem Grundthema der Balance, des Lebens in seiner Gefährdung, sie sind ‚freies Spiel‘ auf der Grundlage von festgelegtem Format und ausgewählter Farbigkeit.“ (Kathrin Wiethage in: H. Matisse. Jazz, München 2000)

Mit seinem Flötensolo in „Flute Juice“ setzte der Flötist Frank Wess 1956 Maßstäbe für alle Flötisten des Jazz. Ein Scherenschnitt-Beispiel zu „Flute Juice“ im Stil von Matisse sieht ihr rechts. Wie sieht eure Version aus?



### Hören, hören, hören

Es ist das tägliche Brot der Jazz-Musiker, sich Aufnahmen von bekannten Musikern immer wieder anzuhören, die Soli zu transkribieren (abzuschreiben) und auswendig zu lernen.

### Üben, üben, üben

Ein wesentliches Fundament für gelungene Improvisation ist nach Meinung von Jamey Aebersold zunächst der Wunsch zu improvisieren und das Üben von „Scales and Chords in addition to Sounds and Silences“, jedoch sollte man darüber das Spielen nicht vergessen...

## Was bedeutet eigentlich Improvisation?

„Die laienhafte Vorstellung, dass Improvisieren darin bestünde, sich völlig spontan irgendwelche beliebigen Noten auszudenken, ist weit von der Wirklichkeit entfernt. Im Mainstream-Jazz improvisiert man immer über das Thema (die Hauptmelodie) des Songs, meist ein wohlbekannter Standard. Diese Melodie ist das Ausgangsmaterial für die Improvisation, die man auf verschiedenste Weise bearbeiten kann: einzelne Phrasen herausgreifen und wiederholen, sie rhythmisch verfremden und umkehren. Daneben gibt es regelrechte Kataloge mit Jazz-Phrasen (sogenannte „Licks“), die der angehende Improvisator durcharbeitet und immer wieder in allen zwölf Tonarten wiederholt.“ (Christoph Drösser: Hast du Töne?)

## Noten mit CD:

Den besten Einstieg in den Jazz ermöglichen die play-along-Bücher von Jamey Aebersold, Advance Music, Band 1: **How to play Jazz and improvise** Advance Music, zum Anfang Band 1 Dazu ist die CD Nr. 24, die Tracks in allen Tonarten in Dur und Moll enthält, eine gute Hilfe.

Und weiter....

### **Not the boring stuff**

Ob als Solo oder Duo, mit oder ohne Klavierbegleitung bis hin zur kleinen Band-Besetzung mit E-Gitarre und Bass – die Ausgabe mit dem viel versprechenden Titel hält, was sie verspricht: Sie macht Spaß, stärkt das rhythmische Empfinden und bereichert jedes Vorspiel...

Mike Mower: **Not the boring stuff**, Itchy Fingers Publications

Dazu ist die gleichnamige CD erhältlich.

## Film-Tipp

Blue Note – A Story of Modern Jazz  
Regie, Buch Julian Benedikt; mit Bud Powell, Thelonious Monk, Herbie Hancock, Ron Carter, Freddie Hubbard, Dexter Gordon, Art Blakey, Cassandra Wilson u.v.a.

## Jazz-Zitate

„Anyone can improvise. It's the most natural way to make music. Always has been!“ (Jamey Aebersold: How to play Jazz)

„It was the beat-it got into my bones“ (Alfred Lions 1926)

„Der Begriff des Swing ist schwer theoretisch zu fassen, aber letztlich ist er eine freie Interpretation des Beats und besitzt zwischen den Taktschlägen eben keine exakt vorgegebene Länge. [...] Im Jazz haben die Musiker durch den Swing so wieso eine größere rhythmische Freiheit.“ (Christoph Drösser: *Hast du Töne? Warum wir alle musikalisch sind*, 2009)

## CD-Tipp

**Into the blue** von Emmanuel Pahud und Jacky Terrasson.

Wenn sich klassisch ausgebildete Flötisten mit Jazz befassen, fließen andere musikalische Traditionen ein als bei „reinen“ Jazz-Musikern.

Die Themen, über die auf der CD improvisiert wird, sind keine traditionellen Jazz-Themen, sondern überwiegend bekannte Stücke von klassischen Komponisten: Saint-Saens, Ravel, Vivaldi, Debussy, Mozart....

„... Zugleich aber ist es wichtig, dass man die Menschen für das interessiert, was der jeweils andere tut – etwas, das Spaß macht, ein bisschen verrückt ist und dabei sowohl für Klassik als auch für Jazz-Hörer eine geistige Herausforderung darstellt.“ (Emmanuel Pahud)

(EMI Classics, 2002)

„Es gibt etwas, was der Jazz seinem Wesen nach nicht ist: er ist nicht die Zurschaustellung eines verpackten Produkts. Jazz ist ein innerlich ablaufender Prozess, der sich als ein andauerndes Entdecken manifestiert.“ (Keith Jarrett)

## For more Information...

Möchtet ihr mehr über das Thema **Jazzflöte** wissen, solltet ihr euch den Artikel „Die Flöte im Jazz“ von Tilmann Dehnhard besorgen. Ihr findet ihn im **Lexikon der Flöte**, herausgegeben von András Adorján und Lenz Meierott, Laaber-Verlag 2009. Oder schaut auf den homepages der genannten Musiker, bzw. bei Wikipedia nach. Hier findet ihr alle wichtigen Namen legendärer Jazzflötisten und Hinweise zu guten Einspielungen.

**Surf-Tipp**  
Der Workshop Bear-Boring während des Florenzfestivals 2010 in München viele Besucher. Schöne Beispiele dazu findet ihr auf YouTube – einfach mal dann selbst probieren.  
Bear-Boring gogeln und Bear-Boring von Tilmann

## Preisrätsel 2010 – Die Gewinner

Lösung: FESTIVAL – Die Gewinner je einer von 20 Flöten-CDs:

Pauline Kuch, Verena Schmitt, Hannah Carle, Lena Elbe, Sharon Schumann, Charlotte Zeuch, Stephanie Swienty, Vera Stumvoll, Lisa Stumvoll, Muriel Bourier, Hannah Mansueto, Stefanie Stoll, Isabell Böhme, Tabea Soter, Nadine Stoll, Franziska Stiefel, Laura Kirchherr, Sophie Eisenmann, Laura Bernert, Nadine Müller

Die CDs werden mit der Post zugestellt.  
Herzlichen Glückwunsch!



# GRUNDSCHULE Fluteenie

Die Seite für wache Grundschul Kinder

Die Themen: Improvisation / Schnipp-Schnapp-Musik / Buchtipp / Preisrätsel-Auflösung auf S. 47

## Zitat

„Alle Menschen kommen mit ähnlichen musikalischen Fähigkeiten zur Welt ...“ (Christoph Drösser: Hast du Töne?)

## Improvisieren mit Tönen

Improvisieren bedeutet eigentlich, dass man unvorbereitet handelt. Das geht zum Beispiel beim Sprechen, Bewegen, Musik machen oder Bilder malen. In der Regel benutzt man etwas zum Improvisieren: das Material.

Material kann aus Tönen bestehen:

Ihr improvisiert, wenn ihr eine Melodie spielt und die Töne daraus verändert. Oder ihr wählt ein paar Töne aus und spielt sie nach selbst ausgedachten Regeln ab.

Tilmann Dehnhardt, ein Jazz-Saxophonist und -Flötist hat sich etwas Schönes ausgedacht: Er hat ein Stück für Piccolo-Flöte und einen elektronischen Wecker geschrieben. Das Stück heißt wake up! Nehmt euch einmal euren Wecker, stellt ihn auf Wekton und improvisiert euer eigenes Aufwachstück. Ihr könnt mit eurem Instrument vorbereitend ein Aufwachlied einüben, be-



stimmte Töne auswählen oder auch einfach mal darauf losspielen: bibibibiep – bibibibiep – bibibibiep ... Findet ihr noch andere Töne im Haushalt, mit denen ihr improvisieren könntet? (Telefontöne, Wassertöne, Handyttöne...)

## Improvisieren mit Farbe

Als Beispiel möchte ich euch die Scherenschnitte des Malers Henry Matisse empfehlen. Matisse hat mit seiner Schere Dinge aus farbigem Papier herausgeschnitten und dann auf einem Bild „arrangiert“, also so lange hin und her geschoben, bis es ihm gefallen hat. Er hat damit improvisiert.

Jetzt seid ihr dran: Zur Vorbereitung benötigt ihr bunten Fotokarton oder buntes Papier, Schere und Klebstift. Legt euch eure Lieblings-CD auf, hört ein wenig zu und los geht's: schneidet einfach in die Farbe hinein (ohne Vormalen) und klebt die ausgeschnittenen Stücke später auf einen Untergrund.



Louisa Merz, Flute Juice

## Buchtipp

schnippschnapp Matisse. Mit Bastelbögen in typischen Matisse-Farben. Reihe: Abenteuer Kunst, Prestel

KONTAKT Fluteenie Bitte sendet Eure Beiträge an:



Deutsche Gesellschaft für Flöte e.V.  
c/o Claudia Jirka  
Stichwort „Fluteenie“  
Unterer Hardthof 15, 35398 Gießen  
E-Mail: jirka@floete.net